

Unser Sieg im Wissen nach halbamtlicher Darstellung.

Berlin, 25. März.

Beginn des Bewegungsstriebs.

über 100 Batterien

Als die englischen Armeen zerrüftet, in den Verbänden gelodert, dem Anprall weichen, führt die feindliche Heeresleitung Reserven heran. Zwischen Quentin und La Ferté treten französische Reserven und amerikanische Regimenter als Nothhelfer auf und — verbluten, müssen in kleinem Rückzug hinter Vapaume und die Somme sich retten. Im Artois, wo ebendem bei Ronen die deutsche Front am nächsten Paris war, scheitern Gegenstöße unter schwersten Verlusten der Angreifer.

Vorwärts drängt die deutsche Mauer.

Das erste Ziel ist erreicht. Der harte Grabenkrieg ist überwunden, der Bewegungskrieg in vollem Gange. Der Einbruch in die englische Front ward zum Durchbruch! Und die deutschen Stürmer ernten jetzt die Frucht ihrer Kriegserfahrung auf beiden Fronten, der nie rastenden Ausbildung hinter der Front. Endlich genießen sie das Hochgefühl, dem Briten gleich stark gegenüber zu stehen, Abrechnung mit ihm zu halten für die schweren Zeiten, da er seine Massen unserer dünnen Verteidigungsklinie vergeblich entgegenwarf. Tage der Abrechnung und des Sieges. Und ein Gefühl ist lebendig, gibt unseren Kämpfern furchtbare Stohkraft, nämlich, daß sie den grimmigsten Feind zu besiegen wissen und Vorkämpfer sind, Vorkämpfer des Friedens!

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 26 März. (Amtlich.)
Besülicher Kriegsschauplatz.

genommen. Sie eroberten Jéss und Miroumont, haben dort die Ancre überschritten. Von Albert griffen neu herangeführte englische Kräfte in der Front heftig an. In erbittertem Ringen wurde der Feind zurückgeworfen. Wir haben die Straße von Albert bei Courcellette und Pozieres überschritten. Auch von Peronne hat General v. Hofacker den Feind über die Somme erzwungen und die in der Schlacht 1918 heftig umstrittene Höhe von Maisonnette die Kaiserlichen Blücher und Barlow erobert. Die feindliche Grenzgarde verbluteten vor unsern Truppen. Die Armee des Generals v. Dutier hat in den Kämpfen den Feind bei Mouchelopol und Dattin über die Bahn Peronne—Reims zurückgewiesen. Russen und Engländern wurde das zäh verteidigte Reims entrissen. Von Reims herangeführte französische Truppen wurden bei Freniches und Bethencourt gefesselt. Ruffen wurde genommen. Wir streben auf den nördlich von Reims.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nachstruppen hervorragenden Anteil. In unermüdlicher Harnischung ermöglichten sie das Zusammenwirken der nebeneinander stehenden Verbände und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken. Eisenbahntroops, die erst den gewaltigen Aufmarsch zum Beginn des Kampfes reibungslos vollführten, jetzt den Verkehr hinter der Front bewältigten, arbeiteten rastlos an der Wiederherstellung zerstörter Bahnanlagen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche
zeuge und 6 Jesselball ne abgeschossen. Rittmeister
herr v. Rhythofen errang seinen 67. und 68., Leut-
Bongartz seinen 32, Oberleutnant Förzer seinen
Vizefeldwebel Bäumler seinen 23, Leutnant Stoll
22, und Leutnant Thug seinen 20. Lustfieg. Die
an Geschützen ist auf 263 gestiegen. Mehr als hundert
Panzerwagen liegen in den eroberten Stellungen.

In der übrigen Front dauerten Artilleriekämpfe die sich an der lothringischen Front zu größerer steigerten. Wir setzten die Beschießung der Festung Paris fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Der Erste Generalquartiermeister: Rude ndor

Abendbericht.

WTB Berlin, 26 März. (Blutlich)

Kaufe mit Kriegsanleihe

zeuge und Geschirre; Feldbahn gerät, Motorslokomotiven und
Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vor-
räte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werk-
zeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen
und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und
sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten,
werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 $\frac{1}{2}$ %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!

Wannenaufgang 5^h 11. Monduntergang 5^h 11. B.
Mondenaufgang 8^h 11. Monduntergang 8^h 11. B.
1813 Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. — 1846
Wäldern Konrad Röntgen geb. — 1847 Chemiker Wallach,
Schöpfer der deutschen Hochdruckindustrie, geb. — 1892
deutscher Dichter Wolf Abtmon gest. — 1907 Kaiser Karl
gest. — 1917 Türkischer Sieg über die Engländer an der
Front. — General Alexejew wird von der russischen provi-
sorischen Regierung zum Generalfeldmarschall ernannt.

Der neue Schrecken der Pariser

ist die weittragende Geschütze. Die Pariser „Liberté“
schreibt: In militärischen Kreisen glaubt man, daß es
weittragende Geschütze desselben Kalibers gibt, die
Paris schießen. Das letzte Geschütz auf Paris fiel
11 Uhr 52 Minuten nieder. Ein anderes Blatt erklärt:
den Bericht aus dem künftigen Laboratorium
daß das Geschütz, das auf Paris abgeschossen wurde,
11 Kilometer.

Französische Stimmen.

Die ganze Pariser Presse bemüht sich, die Bevölkerung
zu beruhigen. Nach „Petit Parisien“ habe Clemenceau
sehr zufrieden über den Verlauf der Offensive geurteilt.
„L'Humanité“ berichtet sogar, Clemenceau habe in den Wandel-
ungen der Kammer zu einem früheren Minister gesagt:
„Ich bin enttäuscht. Die Engländer haben standgehalten
alles geht aufs Beste.“ Nach „Petit Journal“ habe
Clemenceau auch gesagt, das englische Oberkommando zeige
sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Presse ver-
sichert den deutschen Heeresbericht nicht mehr, drückt
den englischen ab, aus dem hervorgeht, daß die
englische Linie westlich von St. Quentin weicht. „Temps“
schreibt ganz offen, daß durch den Druck des deutschen
Angriffes das englische Verteidigungssystem westlich von
St. Quentin durchbrochen worden sei. „Petit Parisien“
berichtet, es sei sicher, daß die Deutschen Kräfte genug be-
sitzen, um auch die Front in der Champagne und bei
Reims angreifen zu können. Die übrigen Zeitungen ver-
sichern die Wahrheit.

Englisches Eingeständnis.

Im englischen Heeresbericht heißt es: Das schwere
Regiment (am 23.) hielt bis in die späten Nachtstunden an
der ganzen Schlachtfeldfront an. Im Laufe des Nachmittags
wurden mächtige feindliche Angriffe mit großen Infanterie-
und Artilleriemassen geführt. Sie durchbrachen unser
Verteidigungssystem westlich von St. Quentin.
Unsere Truppen an diesem Teile der Schlachtfeldfront zogen
in guter Ordnung aus durch das verwüstete Gebiet
aus. Unsere Truppen im Nordteil der Schlachtfeldfront
halten ihre Stellungen. Ein sehr schwerer Kampf mit
unseren Streitkräften ist im Fortschreiten. Am 24. heißt
es: Neue feindliche Angriffe von großer Stärke entwickelten
sich heute morgen an der ganzen Schlachtfeldfront und hielten
den ganzen Tag über an. Südlich von Compiègne gelang
es dem Feind nach schwerem Kampf, die Somme an ge-
wissen Punkten zu überschreiten.

Schiffsverluste im Jahre 1917.

Die französische Presse veröffentlicht einen offenbar
aus England stammenden Artikel, in dem der Verlust
gemacht wird, zu beweisen, daß die Zunahme der Torpedo-
verluste gegenüber denen durch Artillerie auf die sich
steigernde Güte der Abwehrmaßnahmen zurückzuführen ist.
Interessant ist die in dem Artikel aufgeführte Statistik
die sich ungefähr mit der unterigen deckt. Sie sieht
folgendermaßen aus:

durch U-Boote versenkt	2938 Schiffe
bei uns durch U-Boote im Jahre 1917 ver- senkt geführt	3262 . .

Unterschied 324 Schiffe

Es wird angenommen, daß sich diese Abweichung teil-
weise dadurch erklärt, daß unter diesen 324 Schiffen solche
sind, die im Dienste der englischen Regierung (Admiralität)
standen und daher nicht veröffentlicht werden. Im übrigen
ist anzunehmen, daß eine Reihe von Schiffsverlusten
englischerseits, da ein Angreifer nicht gesichtet worden
ist, als Minenverluste betrachtet werden und daher in
der in Frage stehenden Zusammenstellung nicht be-
rücksichtigt sind.

Im Ganzen d. h. durch U-Boote, Hilfs- kreuzer, Minen usw. werden bei uns als im Jahre 1917 versenkt geführt	4142 (Schiffe)
Daraus kommen noch als Verluste durch See- unfälle (nur unvollständig bekannt) etwa	476 . .

Somit Gesamtverluste für den Gegner allein
im Jahre 1917 etwa 4617 Schiffe

Kleine Kriegspost.

Berlin, 23. März. Der englische Orientbericht meldet, daß
die Türken die wichtige Stadt Sit wiedergewonnen haben.
Sie eroberten dabei eine Menge Munition und zahlreiche
Boote.

Köln, 23. März. Der Köln. Sta. zufolge ist Flieger-Ober-
leutnant Franz Veltge, Führer einer Jagdabteilung, am
22. März im Verlaufe eines Luftkampfes, nachdem er swastika-
fahrig aus zahlreichen Luftkämpfen hervorgegangen
war, gefallen.

Berlin, 25. März. Der Kaiser hat dem Generalobersten
v. Blossen und dem Chef des Marinekabinetts Admiral
v. Müller den Orden pour le mérite verliehen.

Genf, 25. März. Nach französischen Nachrichten wählt das
feindliche Artilleriefeuer die ganze Front auf.

Genf, 25. März. Der französische Flieger Boni de
Casselane, der früher Devulterier war, wird seit dem letzten
Angriff auf die deutsche Front vermisst.

Schlupfdienst.

Dracht- und Korrespondenz-Meldungen.
Die englische Niederlage.

Berlin, 25. März. Nach hier vorliegenden Meldungen
beträgt die Tiefe des bisherigen Vorstoßes im Westen etwa
40 Kilometer. 1800 Quadratkilometer französisches
Gebiet sind von unseren Truppen zurückerobert worden.
28 englische Divisionen wurden im ersten Ansturm ge-
schlagen. Es ist anzunehmen, daß nunmehr 30 Reserve-
divisionen des Generals Foch eingesetzt werden. Die Zahl
der Engländer, die an den ersten Kämpfen beteiligt waren,

betrug etwa 300 000, davon ist die Hälfte als verloren zu
betrachten.

Sange Sorge in England.

Amsterdam, 25. März. In der „Morning Post“ berichtet
Oberst Redington auf weitere englische Niederlagen vor.
„Englands Schicksal“, so schreibt er, liegt gegenwärtig auf der
Waagschale zwischen Sieg und Niederlage.“

Eine nie geklebene Grobhartigkeit.

Lugano, 25. März. Die Vorbereitungen der Deutschen
werden vom Pariser Korrespondenten des „Secolo“ als von
einer niemals geklebten Grobhartigkeit und Ausdehnung ge-
schildert.

Savorgrekommen.

Bärth, 25. März. Aus glaubhaften Berichten geht
hervor, daß die Franzosen bei Verdun und die Engländer
bei Viller eine neue doppelte Offensive geplant haben.
Der „Bärthener Tagesanzeiger“ schreibt, daß im Augenblick, wo
der Kampf an der englischen Front zu einer Frage des Seins
oder Nichtseins werde, auch die vor einigen Tagen so gewalt-
sam aufgeworfene Frage der holländischen Neutralität
die allgrößte Bedeutung bekomme.

Flucht aus Paris.

Genf, 25. März. „Journal du Peuple“ bespricht das
Winternachten überaus zahlreicher Pariser Familien in Vor-
drang. Nizza usw. und fordert Clemenceau auf, endlich die
volle Wahrheit über die die Hauptstadt bedrohenden Ge-
fahren bekanntzugeben.

Der Pariser Militärgouverneur Dubail soll heute mit
Clemenceau und Boicard eine überaus wichtige Beratung
haben, die der Verteidigung der Hauptstadt gewidmet ist.

An der italienischen Front regt sich's.

Lugano, 25. März. Römischen Meldungen zufolge ist die
Kampftätigkeit an der italienischen Front im Wachsen be-
griffen. Man rechnet mit dem Beginn größerer Kampf-
handlungen.

Aufsehung gegen England.

Stockholm, 25. März. Aus Teheran wird gemeldet, die
Militärregierung gegen die Engländer habe wegen ihrer ständigen
Vorstöße gegen die persische Neutralität in weiteren Teilen
des Landes derartig zugenommen, daß es z. B. in Kermans-
schah zu offenen Ausschreitungen gegen Beamte gekommen
sei, die im Auf der Englandfreundlichkeit standen. Die Volks-
bewegung habe einen so bedrohlichen Charakter angenommen,
daß der englische Konsul es für ratsam gehalten hat, Kermans-
schah fluchtartig zu verlassen und sich nach Kastr-Schirin
zu begeben, wo er sich im Schutze der britischen Truppen in
Sicherheit fühlte.

Abgelehnte „Kriegsneuigkeiten“.

Osag, 25. März. Wie bekannt, läßt das Londoner Presse-
Departement von Amsterdam aus täglich die sogenannten
„Kriegsneuigkeiten“ verbreiten, in denen Englands Macht und
Siegesgewißheit verherrlicht werden. Diese „Neuigkeiten“ ge-
langen zur Verlesung an sämtliche holländische Zeitungen.
Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der anglo-ameri-
kanischen Note an die Daaier Regierung erfuhr die drei
größten Zeitungsverleger Hollands das Bureau der „Kriegs-
neuigkeiten“ von der weiteren Zusendung des Nachrichten-
materials ablehnen zu wollen. Diese Verleger repräsentieren
insgesamt 45 holländische Zeitungen.

Die russische Demobilisierung vollendet.

Kopenhagen, 25. März. Nach einer Petersburger Dava-
Meldung ist die russische Demobilisierung jetzt vollendet.

Selbstopfer.

Erste Gedanken zum Karfreitag 1918.

Die alte leiderschlechte widerstandsfähige Welt geht unter,
eine neue bessere soll entstehen, der alte Mensch mit seiner
Selbstsucht ist überwinden, der neue stillschweigend vollkommene
Mensch, der nur unter dem Gebote der Nächstenliebe
handelt, soll an seine Stelle treten. Das war einst vor
fast 2000 Jahren der große Gedanke der Heilsschöpfung des
jungen Christentums, ein Gedanke, der eine Welt aus den
Angeln hob, der die Kultur des Erdballs wandelte. Für
diesen Gedanken der Erneuerung des Menschengeschlechtes
ist Christus den dornenvollen Weg nach Golgatha gegangen,
für ihn hat er als Selbstopfer den Kreuzestod erlitten und
dadurch für immerdar Schmerz und Leid geheiligt. Und
wom können wir mehr empfinden, daß Schmerz und
Leid geheiligt sind, daß es nichts Höheres gibt als den
Opfertod in schweigender Duldung und selbstloser Hingabe
als in diesen Tagen, da Ungezählte treudigen Helden ihr
Leben hinrichten für das Vaterland.

Gewiß, wenn wir einen Lieben verloren haben, dem
wir uns vereint mußten, so will es uns schier unglaublich
scheinen, daß Schmerz und Leid geheiligt sein sollen und
in trostiger Aufhebung gegen sie klagen wir das Schicksal
an und hadern mit Gott. Aber wenn unserer Tränen
Quelle nach und nach versiegt, wenn wir in stillen Stunden
dem Scheiden unserer Lieben nachdenken, dann empfinden
wir mehr und mehr, daß Leid und Schmerz doch recht
eigentlich zum Menschendasein gehören, daß sie bewegende
Kräfte sind, durch die alles Große und Herrliche erschaffen
worden ist. Und wir werden uns der Seligpreisung Jesu
in der Bergpredigt so recht aus tiefstem Herzen bewußt:
„Selig sind, die da Leid tragen.“

Wohl jeder, der nicht oberflächlich auf sein eigenes
und das Leben anderer sieht, spürt die erlösende
Kraft einer Gesinnung, die aus dem Schmerz eine
Seligkeit, aus dem Leid eine Quelle der Kraft, aus allen
Niederlagen eine Sieghaftigkeit entwickelt, die alles über-
windet; dann erst sind wir Herren unseres Lebens ge-
worden, wenn wir erkannt haben, daß Freude und Leid,
Lust und Schmerz einander bedingen, daß ihre Wechsel-
wirkung der wesentlichste Faktor aller Kulturfortschritte
ist. Freilich, die Bequemem, die Kampfen, die Leid-
erfüllten meinen oft, es lasse sich nichts Besseres denken,
als eine Welt, in der ein zufriedenes Menschengeschlecht
in Überflülle aller Güter, in ewigem Frieden einer dauernden
Geheltheit lebte, sie wünschten das Kindermärchen vom
Schlaraffenland verwirklicht zu sehen. Wie öde und
armutlich aber wäre unser Dasein ohne Schmerz und Leid,
ohne Furcht und Entbehrung?

Wären nicht Mangel, Sehnsucht und Schmerz die
Triebfedern aller Entdeckungen und Erfindungen? Hunger
trieb den schweifenden Armen den Ackerbau und Vieh-
zucht, die Qual der Kälte und Finsternis der Eiszeit
hielten den Menschen an, die Vereinfachung des Feuers zu
lernen, Sehnsucht in die Ferne trieb ihn dazu, auf hohen
Baumstämmen sich dem Wasser anzuvertrauen. Wohin
überall sind Leid und Schmerz in ihren verschiedensten
Formen die gewaltigen Mächte, um die sich das Werden

dreht. Das Menschendasein ist nun einmal auf Kampf
gestellt und Kampf ist ohne Leid und Schmerz nicht
denkbar.

War nicht auch letzten Endes sein Leben ein Kampf?
Seine Stationen heißen Galiläa—Jerusalem—Golgatha,
da war er Volksheld, Beherrscher des Tempels und zum
Kreuzestode verurteilt. Soziale Siege, soziale Nieder-
lagen. Alles aber übertrahen von der Glorie des frei-
willigen Selbstopfers am Kreuze auf der Schändelstätte von
Golgatha.

Seit der Weltkrieg uns umbraut, gibt es in allen
Teilen Europas weite Landesteile, die eine einzige
Schändelstätte bilden. Da hat mancher Arme und mancher
Reiche, mancher Hohe und mancher Niedere das heilige
Selbstopfer für das Vaterland gebracht, während lebende
Herzen in der Heimat alle Selbstmord überwinden und
einem Reich höherer Güter, dem Vaterlande dahingeben.
Und sie lernen es um so leichter, je glaubensvoller sie den
Blick auf das Kreuz von Golgatha lenken, ihre Trauer
wird um so heiliger, je mehr sie empfinden, daß die da
draußen ihr Leben dem Vaterlande als freiwilliges Selbst-
opfer schenken, in fremder Erde, eingeordnet in das All,
ruhen, nicht tot sind, sondern das ewige Leben haben.

Selbstopfer! Das ist die tiefsterinnerliche Bedeutung des
Karfreitags. Selbstopfer! So mahnen heute — wo im
Westen der Entscheidungskampf wogt — die Glocken ganz
besonders eindringlich. Durch Selbstopfer wird der
Mensch, wird ein Volk groß, durch Selbstopfer wird der
Wahrheit und Freiheit eine Gasse gebrochen. Dadurch
überwindet der Mensch den Tod, daß er fürs Vaterland
zu sterben geht und siegend zum Allwäter spricht, wie einst
Christus am Kreuze: In deine Hände befehle ich meinen
Geist. Das ist heute die rechte Weihe des Karfreitags,
daß wir dem großen Selbstopfer Christi nachsehen, indem
wir die Sorgen und Räte unseres Volkes mit Harnberzig-
keit und nie ermüdender Liebe tragen helfen, jeder an seinem
Teile, daß wir für des Vaterlandes Größe und Zukunft
Opfer bringen lernen. Dann wird uns der Karfreitag
nicht zu einem Feiertage des Leides, sondern zu einem
wahrhaften Erlösungstage, an dem wir aller Selbstsucht
entleitet, die Seligkeit kennenlernten, die im Hinschreiten
zu andere liegt.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 27. März.

§ Wichtig! Eine neue Bekanntmachung Nr. M
8/1. 18. R. R. A. betreffend Beschlagnahme, Enteignung
und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezug-
freiwillige Ablieferung auch von andern Gegenständen
aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen,
Aluminium und Zinn vom 26. März 1918 ist erschienen.
Von dieser Bekanntmachung werden alle Besitzer (natür-
liche und juristische Personen, einschl. öffentlich-rechtliche
Körperschaften und Verbände), auch Erzeuger und Händler
betroffen. Auch der kirchliche, stiftliche, kommunale,
Reichs- und Staatsbesitz fällt unter diese Bekanntmach-
ung. Die umfangreiche Bekanntmachung, in der alle
der Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht unter-
liegenden Gegenstände aufgeführt und die Uebernahme-
preise für diese Gegenstände enthalten sind, hängt im
Flur des hiesigen Rathhauses aus. Auch im Fenster
unserer Geschäftsstelle ist die Bekanntmachung ausge-
hängt. Versäume niemand den Wortlaut der Bekannt-
machung einzusehen, da Unkenntnis nicht vor Strafe
schützt.

§ Die Zahlung der Militär-Versorgungs-Gebühren
ersolgt vom 1. April ab durch die Postanstalten. Die
Gebühren für April werden am 28. März von 8 bis
12 und von 3 bis 6 an dem Schalter 2 beim hiesigen
Postamt gezahlt. Es wird besonders darauf hingewiesen,
daß diese Bezüge nicht mehr, wie bisher durch den
Briefträger mittelst Postanweisung bestellt werden, sondern
vom Empfänger am Postschalter selbst abgeholt werden
müssen und zwar nur an den oben festgesetzten Zeiten.

* Annahme von Kreditsanleihe an Zahlungen statt.
Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen
der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke
nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugs-
weise durch Hingabe von Kreditsanleihe geleistet werden.
Diese Vorschrist erstreckt sich auf alles, was bei der
Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei
wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Ge-
schütze; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraft-
fahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige
Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie
Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Ma-
schinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle;
Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe
aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kreditsan-
leihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster
Linie berücksichtigt. Die Kreditsanleihe wird zum vollen
Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf-
oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Als Kreditsan-
leihe gelten die 5^higen Schuldverschreibungen aller
Kreditsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei
der 6. Kreditsanleihe ausgegebenen 4^higen auslosbaren
Schaffensanweisungen.

Altenkirchen, 20. März. Scharfe Maßnahmen gegen
das Rauchen jugendlicher sind von dem Oberpräsidenten
der Rheinprovinz getroffen worden. Eine Verordnung
verbietet nicht nur den Verkauf von Tabakerzeugnissen
an Jugendliche unter 16 Jahren, sondern verbietet sogar
diesen Jugendlichen jedes Rauchen auf öffentlichen Wegen,
Plätzen und Anlagen sowie in öffentlichen Verkehrs-
mitteln und in öffentlichen Räumen. Jeder, unter dessen
Gewalt eine noch nicht 16 Jahre alte Person steht, die
seiner Aufsicht untergeben ist und zu seiner Hausgenossen-
schaft gehört, ist verpflichtet, sie von einer Übertretung
des Verbots abzuhalten. Zuwiderhandlungen werden
mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit
entsprechender Haft bestraft.

o Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe. 20 Millionen: Stadtkasse Sparkasse Dortmund. 15 Millionen: Stadtkasse München. 6 Millionen: Eisenhüttenwerk Thale A. G. Thale. 6 Millionen: Württembergische Feuer- versicherung Stuttgart. 2 Millionen: Stadtkasse Wattencheidt; Kommerzienrat Wandelbaum, Inhaber der Manoli-Zigarettenfabrik, Berlin.

○ Professor Laband gestorben. In Strassburg i. V. Nach der berühmte Staatsrechtslehrer Exzellenz Prof. Laband im fast vollendeten 80. Lebensjahre. Laband gehörte seit 1880 dem Staatsrat für Elsass-Lothringen als lebenslängliches Mitglied an.

o Weniger Großstadtkinder nach Ostpreußen. In der Hauptversammlung der Provinzialabteilung Ostpreußens des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heilnatspflege, die unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Batocki, in Königsberg stattfand, wurde mitgeteilt, daß während es im vorigen Jahre gelungen sei, achtzigtausend Großstadtkinder in der Provinz Ostpreußen unterzubringen, die diesjährige Werbung bei weitem nicht diesen Erfolg gehabt habe. Es werden sich höchstens 28 000 bis 30 000 Kinder unterbringen lassen.

© Die Rhein-Hafenanlagen bei Basel. Der schweizerische Ständerat hat einstimmig die Vorlage über die Rhein-Hafenanlagen bei Basel angenommen. Als Höchstbetrag des Bundesbeitrages für die Hafenanlagen wurden 2,25 Millionen Frank, die Hälfte des Kostenvoranschlages festgelegt.

○ Vier Millionen Mark für die Ludendorff-Spende für Kriegssbeschädigte stiftete die Interessengemeinschaft der deutschen Teerfarbenfabriken, der acht Firmen angehören. Ferner hat die Kriegsfürorgestiftung Siemensstadt den Betrag von einer Million Mark gezeichnet.

○ Das Verwundetenabzeichen. Die unlängst vom Kaiser gestiftete Auszeichnung für Verwundete soll wie das Kriegerabzeichen ohne Band auf der linken Brustseite getragen werden. Die Verleihung erfolgt in drei Klassen, aus Erz, Silber oder Gold, je nachdem der Auszuzeichnende einmal oder mehrmals verwundet worden ist. Die Dekoration zeigt ein Bild der „Sturmhaube“ und darunter zwei gekreuzte Schwerter.

• Eine Hindenburg-Stiftung für die Provinz Posen. Mit Zustimmung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurde für die Provinz Posen eine Hindenburg-Stiftung errichtet. Sie ist als Heimaldanf gedacht und bezweckt die Unterstützung der in der Provinz Posen wohnhaften hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen. In stiller Thätigkeit sind bis jetzt bereits 350 000 Mark aufgebracht worden.

• Die Pest in Peking. Aus Schanghai berichtet man Vorher Blättern, daß in Peking zahlreiche Pestfälle festgestellt wurden. In der Provinz Schansi fallen der Krankheit jeden Tag Hunderte zum Opfer. Die Sterblichkeitsziffer ist in dieser Provinz jetzt 27% höher als in normalen Zeiten.

* Keine Erhöhung der Kohlenpreise. Die zwischen den Ruhrkohlenzechen und dem preussischen Handelsminister geführten Verhandlungen wegen Neuregelung der Kohlenpreise mit Wirkung vom 1. April 1918 haben das Ergebnis gehabt, daß die Preise für Kohlen, Koks und Briketts in der bisherigen Höhe fortbestehen bleiben und zwar für die ganze kommende Lieferungsperiode bis 30. Januar nächsten Jahres. Der Beschluß des Syndikats steht zwar noch aus, wird aber an dem tatsächlichen Fortbestehen der jetzigen Preise nichts ändern.

* Das Brotgetreide für Selbstversorger. Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 21. März 1918 die Mengen an Brotgetreide, die die Selbstversorger zu ihrer Ernährung verwenden dürfen, für den Kauf auf 8½ Kilogramm monatlich

festgesetzt. Während sie bisher 8½ Kilogramm betragen, sprechen sie nunmehr der versorgungsberechtigten Bevölkerung für den Kopf zustehenden Menge. Die Maßnahme ist als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Herstellung der bisher geltenden Selbstversorgungssätze 8½ Kilogramm erfolgen. Um zu vermeiden, daß idararbeitende Landwirte gegenüber den städtischen Schwerarbeitenden die Herabsetzung der Selbstversorgungssätze zu spüren bekommen, hat die Reichsgetreidestelle Vorzüge getroffen, der schwerarbeitenden Landbevölkerung während der Zeit und während der Ernte Zulagen gewährt werden zu lassen.

* **Einfuhr von Wein aus dem Auslande.** Durch die Bundesrat am 21. d. Mts. erlassene Verordnung wird Einfuhr von Wein aus dem Auslande geregelt. Um zu hindern, daß in den Ländern, in welchen Wein für die Ausfuhr nach Deutschland zur Verfügung steht, durch beruhen- und andere Aufkäufer die Preise getrieben werden, wird die Einfuhr von Wein ausschließlich in die Hand bereits längere Zeit bestehenden Weinhandels-Gesellschaften in Berlin gelegt, der nahezu der gesamte deutsche Weinhandel angehört. An diese Gesellschaft muß alles aus dem Auslande eingeführte Wein abgeliefert werden. Nach Versorgung des sehr starken Heeresbedarfes wird der Wein der Gesellschaft durch Vermittlung des Handels dem Vertriebe zugeführt. Gegenüber dem bisherigen Zustand tritt infolgedessen keine wesentliche Änderung ein, als bisher bei der Weinhandels-Gesellschaft ausschließlich die Erlaubnis Einfuhr und zur Einfuhr gegeben wurde.

4 Dunkelblaue Offiziersuniformen. Die Reichsbesoldung für... hat die für die Verwertung getragener Offiziersbekleidung... der näheren Proben feigeltelten Richtpreis von... erhöht und rechnet damit, daß die Offiziere und die sonst... ihre Bekleidung selbst beschaffenden Heeresangehörigen... betrüßlich oder unbrauchbar gewordene Stücke nimmehr... größerem Umfange an die in der Heimat bestehenden... nahmetellen für getragene Kleidungsstücke abgeben... werden. Es werden je nach der Beschaffenheit der... ists gezahlt für Waffentröcke, Überzüge und Umhänge... 40 Mark für Vitenfesseln bis 30 Mark für Mäntel bis 63... für lange Hosen bis 24 Mark, für Stiefel- und Reithosen... 20 Mark, für Mäßen 1.50 Mark. Mit der Abgabe der... ist je nach ihrer Brauchbarkeit neben der Bezahlung noch... Recht auf Ausstellung von Zeugnisheinen über entspreche... Stücke bürgerlicher Oberbekleidung verbunden.

Hilf die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich
Theodor Reichhübel in Hadenburg.

am Donnerstag, den 28. d. Mts., in den Geschäften von
Winter, Schulz, Rhein. Kaufhaus, Dabach und Gennay
Auf Lebensmittellartenabschnitt Nr. 17 wird $\frac{1}{4}$ Pfd. Graupen
" " " 18 $\frac{1}{2}$ " Gries
" " " 19 " 50 Gr. Feigwaren
" " " 20 " $\frac{1}{2}$ Pfd Marmelade
" " " 21 $\frac{1}{2}$ " Kunsthoni

verabfolgt. Die Preise sind wie folgt festgesetzt: Gruppen pro Pfd. 38 Pfg., Gries pro Pfd. 32 Pfg., Teigwaren pro Pfd. 60 Pfg., Marmelade pro Pfd. 22 Pfg., Kunsthonig pro Pfd. 75 Pfg.

Nr. 1-100 von vormittags 9-10 Uhr
 " 101-200 " " 10-11 "
 " 201-300 " " 11-12 "
 " 301-400 nachmittags 1-2 "
 " 401-Schluss " 2-3 "

Sachsendorf, den 26. 3. 1918. Der Bürgermeister.

3. Nr. 2. 459. Marienberg, den 18. März 1918.
Ich weise erneut auf die Gefahren für die menschlichen Gesund-
heit hin, die durch das Inverkehrbringen von nicht untersuchtem
Fleisch entstehen können. Nach den geltenden gesetzlichen Bestim-
mungen muß alles in- oder ausländische Fleisch, das in Verkehr ge-
bracht wird, der Fleischschau unterworfen werden. Im Nichtbe-
achtungsfalle erfolgt strenge Bestrafung auf Grund der Strafvor-
schriften des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtoth- und Fleischschau
vom 5. Juni 1900 R. G. Bl. S. 547.

Der Königliche Landrat.
Ulrich.
Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 25. 3. 1918. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung, betreffend Gebühren für die Einfuhr-
genehmigung von Rucht- und Nutzvieh.
Auf Anordnung des Königlich Landesfleischamtes hat unsere
Geschäftsabteilung zur teilweisen Dedung der aus der Durchführung
der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 27. Dezember 1917
erwachsenden Kosten die Gebühren für die Erteilung der Einfuhrge-
nehmigung wie folgt festgesetzt:

für ein Rind	RM. 3.—
für ein Kalb oder Schwein	RM. 0.50
für ein Schaf oder Zerkel (bis 15 kg)	RM. 0.25

Eine Gebühr für die Erstellung der Ausführgenehmigung wird nicht erhoben.

Frankfurt a. M., 9. März 1918

Königl. Preussische Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorsitzende.
Wird veröffentlicht.
Hachenburg, den 25. 3. 1918. Der Bürgermeister.

Samstag den 30. März
sind die Kassen und Büros der Landes-
bankstellen Gachenburg und Marienberg
geschlossen.

Samstag den 30. März d. Js.
bleibt unsere Kasse geschlossen.

Vereinsbank Hachenburg
G. G. m. u. S.

8 Lebensmittelkarten | Einige
 sind bei Mehrgemeister Büro ab- **Rubkälber**
 handen genommen.

abgegeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Starke Pflanzen

Einen Hund
Dobermann, 1 Jahr alt, hat

201 Schleeburg bei Hachenburg.	zu verkaufen August Ratsch, Hachenburg.
-----------------------------------	--

Einige
Kuhkälber
abzugeben. **Hof Kleeburg**
bei Hachenburg.

Einen Hund
Dobermann, 1 Jahr alt, hat
zu verkaufen August Patsch,
Sachsenburg.

Warenhaus **S. Rosenau** Hachenburg